

Inhalt

Vorwort	11
1. Einleitung	15
1.1 Heil als Teilhabe	18
1.2 Dimensionen der Teilhabe	21
1.2.1 Teilhabe an der Erneuerung der Schöpfung	21
1.2.2 Teilhabe an kirchlicher Praxis	25
1.2.3 Teilhabe an Gott, an der Schöpfung, aneinander	27
1.2.4 Gegenseitige Teilhabe	35
1.3 Inhaltlicher Überblick	36

TEIL I TEILHABE AN WIRKEN UND WIRKLICHKEIT GOTTES

2. Teilhabe am Wirken Gottes in der Welt	47
2.1 Glaube als Teilhabe	51
2.2 Gemeinsam essen	54
2.3 Gemeinsam singen	57
2.4 Alltägliche Teilhabe	63
2.5 Die schwingende Lebenssaite	71
3. Wahrheit gemeinsam erahnen	73
3.1 Wahrheit und Toleranz	76
3.2 Wahrheit aus prozessualer und interkultureller Perspektive	78
3.3 Wahrheit ist existentiell	81

3.4	Wahrheit verändert	83
3.5	Wahrheit im Zwischenraum (interstitiell)	85
3.6	Der ethische Charakter der Wahrheit	89
4.	Gottes machtvolle Ohnmacht	93
4.1	Macht Gottes als liebevolles Locken	94
4.2	Menschliche Macht als Spiegel göttlicher Macht?	95
4.3	Macht zwischen Autorität und Gewalt	97
4.4	Die Macht der Beziehung	98
4.5	Gottes machtvolle Ohnmacht	100
4.6	Das Problem platonischer Gottesvorstellungen	101
4.7	Macht Gottes als schöpferisch erwidernde Liebe	103
4.8	Macht als Prozess	105
4.9	Die Schwachheit Gottes	107
5.	Unveränderlichkeit oder gegenseitige Partizipation?	111
	(Un-)Wandelbarkeit Gottes als Prozess	
5.1	Gott als Liebe ist Gott im Werden	111
5.2	Vernunft, Bibel, Erfahrung – Bibel, Vernunft, Erfahrung	114
5.3	Gottes Bewegtheit als Paradox	116
5.4	Wandelbare Unwandelbarkeit	120
5.5	Gegenseitige Partizipation	122

TEIL II TEILHABE ALS VERWIRKLICHUNG GÖTTLICHER LIEBE

6. Theologie der Teilhabe als öffentliche Theologie ..	127
6.1 Erneuerung des Ebenbildes / der Schöpfung	127
6.2 Die Öffentlichkeit der Theologie	130
6.3 Teilhabe an Gottes Wirken	137
6.4 Teilhabe als Grundmerkmal menschlicher Existenz	138
6.5 Teilhabe als Erbe östlicher Spiritualität	139
6.6 Teilhabe als soziale Heiligung	140
6.7 Teilhabe an der Geschichte Gottes	142
7. Alltäglich oder außerordentlich?	145
Zur Rolle der Erfahrung im christlichen Leben	
7.1 Erfahrung in methodistischer Theologie	145
7.2 Erfahrung als bewusste Teilhabe am Wirken Gottes ...	148
7.3 Alltägliche und religiöse Erfahrung	150
7.4 Erfahrung und Offenbarung	153
7.5 Persönliches Zeugnis von einer Erfahrung	155
7.6 »Aldersgate« – Erfahrung und Interpretation	158
7.7 Persönliche Heilserfahrung als Erfahrung göttlicher Liebe	160
7.8 Glaubenserfahrung, aber auch alltägliche Erfahrung ..	162
7.9 Orthopathie als »Erfahrungswissen« von Gott	164
8. Das geteilte Brot als Ausdruck gerechter Teilhabe	169
Über die sozioethische Dimension des Abendmahls	
8.1 Das Abendmahl als theologische Quelle der Ethik	170
8.2 Das Brot der Gerechtigkeit	177

8	Inhalt	
8.3	Die eucharistische Vision	179
8.4	Die sakramentale Durchlässigkeit	182
9.	Im Grenzraum der Verwandlung	189
	Reflexionen zur partizipatorischen Dimension des Gebets	
9.1	Hineintreten in den Zwischenraum	190
9.2	Beten als Hoffnung auf Verwandlung	191
9.3	Beten als Teilhabe	192
9.4	Die grundlegende Wortlosigkeit des Betens	194
9.5	Zur sprachlichen Dimension des Betens	196
9.7	Sprechen als sekundärer Akt	198
9.8	Gebet als ambivalente Partizipation	199
10.	Einen neuen Ton anschlagen	205
	Erlösung als Einstimmen in den vielfältigen Klang der Gnade	
10.1	Singen als Teilhabe an Gottes Wirken in der Welt	206
10.2	Eine Welt aus klingenden Saiten	207
10.3	Lieder tragen unsere Theologie	211
10.4	Musik als ambivalent	212
10.5	Singen als ein Zeichen für Glauben als sinnliches Erkennen	213
10.6	Resonanz	215
10.7	Die Antwort singen	217
11.	Gemeinsam gesund	221
	Therapeutische Dimensionen des Heils aus wesleyanischer Perspektive	
11.1	Ein partizipatorisches Verständnis von Gesundheit	225
11.2	Heilung als Teilhabe am Reich Gottes und an der neuen Schöpfung	227

11.3	Die Bedeutung der Umgebung für die Heilung	230
11.4	Gesundheit und/als Heil	233
11.5	Teilhabe an Christus	235
11.6	Ein wesleyanisches Verständnis von Heil als therapeutische Teilhabe	237
11.7	Heilung auf der Suche nach einer umfassenderen Gestaltwerdung	240

TEIL III TEILHABE AN DER WIRKLICHKEIT KULTURELLER UND RELIGIÖSER VIELFALT

12.	Teilhabe aus der Grenzperspektive	245
	Postkoloniale Theologie als Migrationstheologie	
12.1	Die Notwendigkeit von Zwischenräumen der Verhandlung	246
12.2	Produktive Grenzen	247
12.3	Postkoloniale Theologie als Grenztheologie	250
12.4	Die vorrangige Option mit Migrierenden	254
12.5	Imagination neuer Formen von Partizipation	256
13.	Ambivalente Partizipation	261
	Zu nicht-exklusiver Teilhabe im interkulturellen Kontext	
13.1	Die <i>conditio nigra</i> als Ausdruck exklusiver Partizipation der Privilegierten	264
13.2	Nicht-exklusive Partizipation aus christlicher Perspektive	270
13.3	Ambivalente Partizipation/mehrfache Zugehörigkeit in Theologie und Gesellschaft	272
13.4	Gemeinschaft mit offenen Rändern	276

14. Zusammenklang mit Andersgläubigen	279
Unterschiedlichkeit ohne Dominanz in Zeiten der Migration	
14.1 Identität ohne Singularität – Unterschiedlichkeit ohne Dominanz – Teilhabe ohne Exklusion	281
14.2 Abrahamitische Religionen und Migration	286
14.3 Andersgläubigen zuhören und die eigene religiöse Identität vertiefen	289
14.4 Polyphonie der Religionen	297
14.5 Anerkennung statt Toleranz	298
15. Nachwort	303

REGISTER

Bibelstellen	307
Personenregister	309
Sachregister	313
Literaturverzeichnis	317
Reihenverzeichnis	331